Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 241. Jahrgang 193.

Bezugs-Preis für Halle und Gebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier tägl. Freiexemplarbeilage), Illustrirt. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen,

Freitag-Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 155.

Freitag 25. Mai 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Berlinerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Neue Abonnements

auf die

Hallesche Zeitung

für den Monat

Juni

werden **von allen Postanstalten**, wie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Abonnementspreis für **Halle a. S.** und die **Vororte Mk. 0,85** bei täglich **zweimaliger** Zustellung, bei allen Postanstalten **Mk. 1,—** für einen Monat.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung auf Wunsch bis Ende Mai kostenlos.

Halle a. S., im Mai 1900.

Expedition der Halleschen Zeitung.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. Mai.

* **Reise Kaiser Wilhelms nach Wien?** Einer von uns bereits Erwähnung gethanen Meldung der Wiener „Neuen freien Presse" zufolge kommt Kaiser Wilhelm mit dem Kronprinzen im September nach Wien, um den Berliner Besuch des Kaisers Franz Josef zu erwidern. Zweifellos wird über kurz oder lang unser Kaiser in Wien einen Gegenbesuch machen. Wahrscheinlich wird auch der deutsche Kronprinz seinen kaiserlichen Vater begleiten. Es ist also möglich, daß das Wiener Blatt mit seinen Angaben dereinst recht haben kann. Jedenfalls ist aber, wie wir von maßgebender Stelle in Berlin erfahren, dieser Gegenbesuch bisher weder angesagt, noch vorbereitet.

* **Aus Samoa.** Wir haben neulich eine Meldung des „New-York Herald" aus Washington registrirt, wonach unoffizielle Nachrichten auf eine große Erregung Mataafas und seiner Anhänger gegen die deutsche Regierung in Samoa deuteten, weil er die Königswürde nicht erhalten hätte. Unsere daran geknüpften Zweifel werden in folgender Zuschrift, die uns aus unterrichteten Kreisen in Berlin zugeht, als begründet bezeichnet. Es handelt sich hier um eine reine Erfindung. Daß solche Nachrichten verbreitet werden, erklärt sich vielleicht daraus, daß infolge der Neuordnung der Verhältnisse einzelner Personen von Upolu nach der an die Vereinigten Staaten von Nordamerika gefallenen Insel Tutuila überzusiedeln Veranlassung gefunden haben. Daß solche Personen geneigt sind, die Verhältnisse in Deutsch-Samoa durch eine eigenthümlich gefärbte Brille anzusehen, hat nichts Ueberraschendes. Nach den amtlichen deutschen Nachrichten sind Ruhestörungen unter den Eingeborenen, sei es gegen einander, sei es gegen die Weißen, nach der Hissung der Reichsflagge nicht vorgekommen und werden sich auch in Zukunft wohl umso weniger ereignen, als die Samoaner jetzt nicht mehr eine Großmacht gegen die anderen aufspielen können, sondern damit rechnen müssen, daß auf Upolu und Sawaii Deutschland Herr im Hause ist und bleiben will.

* **Der Kaiser** hörte in Wiesbaden am Dienstag Nachmittag den Vortrag des Chefs des Civilkabinets. Während des Besuches der Vorstellung von „Oberon" beehrte der Kaiser einige Darsteller durch Ansprachen, auch den Direktor des Leipziger Stadttheaters, königlichen Kammersänger Stägemann. Zu der Vereinigung, die nach der Vorstellung im Schlosse stattfand, waren außer den Herren des Gefolges geladen: der Intendant von Hülsen, die Professoren Uphues und Knackfuß, der Flügeladjutant des Großherzogs von Sachsen, Graf von Bylandt, und der Oberst Graf v. Moltke. Mittwoch früh unternahm der Kaiser einen Spazierritt durch das Nerothal nach der Rabenschlucht und erledigte später Regierungsangelegenheiten.

Die Kaiserin ist Mittwoch Vormittag um 10 Uhr nach Wiesbaden abgereist. Am Bahnhof war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Zur Verabschiedung waren der kommandirende General des 16. Armeekorps, Graf v. Haeseler, der Bezirkspräsident, der Kreisdirektor, der Landrath v. Haniel mit Familie und die Geistlichen beider Konfessionen erschienen, ferner der Kriegerverein und die Schulen. Abends traf die Kaiserin in Wiesbaden ein und wurde von dem Kaiser am Bahnhof empfangen. Zur Frühstückstafel und Mittagstafel waren keine besonderen Einladungen ergangen. — Die Kaiserin hat den auf Mitte Juni festgesetzten mehrwöchigen Aufenthalt in Cadinen abgesagt. Der Kaiser hat seinen Besuch in Cadinen für den Herbst angekündigt. — Am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr besuchten beide Majestäten die Garnisonkirche und fuhren um 11 Uhr nach Cronberg zum Besuch der Kaiserin Friedrich, um an der dort stattfindenden Feier des Geburtstages der Königin von England theilzunehmen. Nachmittags 4½ Uhr reiste das Kaiserpaar nach Wiesbaden zurück. Nach dem Diner, zu welchem keine besonderen Einladungen ergangen waren, geleitete der Kaiser die Kaiserin, welche um 7 Uhr 20 Min. nach Berlin abreiste, zur Bahn. Später wohnte der Kaiser der Vorstellung von Rauchenegger's „Jägerblut", mit Conrad Dreher in der Hauptrolle, bei. Das Stück fand stürmischen Beifall, an dem sich der Kaiser sehr lebhaft betheiligte. Nach der Vorstellung nahm Seine Majestät an einem Herrenabend bei Intendant von Hülsen theil.

* **Kronprinz Wilhelm** wird im Herbste dieses Jahres als Vertreter des Kaisers an den Enthüllungsfeierlichkeiten des Königin Luise-Denkmals in Tilsit theilnehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der Kronprinz auch einen Abstecher nach Königsberg unternehmen, um seinem dortigen, ihm am Tage der Großjährigkeitserklärung vom Kaiser verliehenen Grenadier-Regiment einen Besuch abzustatten. Der Tag der Denkmalsenthüllung ist noch nicht festgesetzt.

* Die gestern Abend eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des **Königs Albert von Sachsen** lauten: Nach reichlichem Schlaf im Laufe des Mittwoch war auch die Nachtruhe befriedigend; Stimmung, Appetit und sonstiges Befinden gut, Puls und Temperatur durchaus normal.

* **Prinz Wilhelm von Hessen**, der Oheim des Großherzogs, ist gestern Nachmittag nach mehrtägigem Krankenlager in Darmstadt gestorben.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die **Königin von Großbritannien** und Irland, Kaiserin von Indien, feiert am 24. Mai ihren 81. Geburtstag. Wie das gesammte britische Volk an diesem Feste seiner erlauchten Monarchin warmen Antheil nimmt und der hochbetagten Fürstin, die mehr als 62 Jahre das Scepter Englands führt, innige Glückwünsche darbringt, so wird auch in Deutschland der ehrwürdigen Herrscherin, die unserem Kaiserhause so nahe verwandt ist, mit herzlichen Empfindungen gedacht. Lange noch möge ihr inmitten ihrer treuen Unterthanen eine glückliche Regierung beschieden sein." — Wir nehmen von diesem Lobe wegen der Vollständigkeit unserer Berichterstattung Notiz.

* Die Nachricht der „Leipziger Neuesten Nachrichten", dem Präsidenten des Reichsgerichts, **v. Oehlschläger**, sei der Schwarze Adler-Orden verliehen worden, ist nach den von der „Köln. Ztg." eingezogenen Erkundigungen unbegründet. Herr v. Oehlschläger besitzt überhaupt noch nicht einmal das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, und hat den Rothen Adler-Orden erster Klasse erst beim verletzten Ordensfeste erhalten.

* Das **preußische Staatsministerium** hat am Dienstag seine Stellung zu dem im Reichstage angenommenen Initiativantrage Graf Hompesch und Genossen bezüglich der **lex Heinze** berathen und sich mit den Beschlüssen des Reichstages einverstanden erklärt.

* Wie die „Freis. Zeitung" mittheilt und anderweit bestätigt wird, ist das Centrum in der Angelegenheit der **lex Heinze** schließlich nur einem starken Druck des Präsidenten Grafen Ballestrem gewichen, der den Führern der Partei die bestimmte Erklärung abgab, daß er bei Ablehnung seines Vorschlages das Präsidium niederlegen werde. Hiernach fällt bei dem nun endlich erfolgten Austrag der Sache, so unbefriedigend er an sich ja sein mag, dem Grafen Ballestrem ein besonderes Verdienst zu.

* **Die Erledigung des Fleischbeschaugesetzes.** Die Mittwoch-Sitzung des Reichstages brachte nun auch die Entscheidung über das Fleischbeschaugesetz. Nach ziemlich rascher Erledigung der zunächst auf der Tagesordnung stehenden Punkte schritt man zu der von gestern auf heute vertagten Schlußabstimmung über das Fleischbeschaugesetz. Das Ergebniß war, wie wir das bereits als wahrscheinlich bezeichnet hatten, die Annahme des Kompromißantrages und zwar mit 163 gegen 123 Stimmen, ein Abgeordneter enthielt sich der Abstimmung. Gegner der Kompromißvorschläge waren die Sozialdemokraten, Freisinnige Vereinigung, Antisemiten, einige Nationalliberale, Welfen, Vertreter des Bundes der Landwirthe und etwa 20 Deutschkonservative.

* Bei der dritten Lesung der **Waarenhaussteuer-Vorlage** in der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses ist es leider zu einer vollen Einigung zwischen der Regierung und der Mehrheit des Hauses nicht gekommen. Der Finanzminister Dr. von Miquel erklärte die Ausdehnung der unteren Steuergrenze auf einen Jahresumsatz von 300000 Mk. für unannehmbar, wogegen Centrum und Konservative bei den Beschlüssen zweiter Lesung, ohne welche das Gesetz seines ganzen Zweckes entbehren würde, beharrten. Das Gesetz hat damit eine Gestalt angenommen, in der es nach der Aussage des Herrn v. Miquel die Zustimmung der Regierung nicht erhalten soll. Daß das Herrenhaus, an das es zunächst weitergegeben wird, die Vorlage in dem streitigen Punkte nach den Wünschen der Regierung umgestalten wird, ist keinesfalls zu erwarten. Es ist daher leider fraglich, ob bei dem vorgerückten Stadium der Session noch ein volles Einvernehmen zwischen den beiden Häusern des Landtages und der Regierung wird erzielt werden können. Unter diesen Umständen wird in parlamentarischen Kreisen die Vorlage als gescheitert betrachtet.

* Nachdem auch noch in neuerer Zeit an den Reichstag Petitionen gelangt sind, die darauf abzielen, Erhöhungen von **Pensionen für Ruhestandsbeamte** unter Bezugnahme auf die letzten Pensionsgesetze herbeizuführen, wird offiziös darauf verwiesen, daß die nach dem Betrage des zuletzt bezogenen Diensteinkommens endgiltig festgesetzten Ruhegehälter von einer späteren Aenderung der Gesetze oder der Besoldung für aktive Beamte unbeeinflußt bleiben. Die Gewährung von Pensionszuschüssen an alle diejenigen Ruhegehaltsempfänger, welche der Wohlthaten der Gesetzesänderung oder Besoldungsaufbesserung nicht mehr theilhaftig geworden sind, würde, so wird ausgeführt, in grundsätzlicher wie finanzieller Beziehung schweren Bedenken unterliegen. Für Fälle besonderer Bedürftigkeit stehen Unterstützungsfonds zur Verfügung.

* In der letzten Sitzung des Ausschusses der preußischen Aerztekammer erklärte der Regierungsvertreter, Geheimer Oberregierungsrath Dr. Schmidt vom Kultusministerium, daß durch die neue **Prüfungsordnung für Medizin-Studirende** das Studium der Heilkunde auf zehn Halbjahre verlängert und außerdem das praktische Jahr eingeführt werden wird. Die Regierung ist der Anschauung, daß durch die Verlängerung der Studienzeit um drei Halbjahre — dabei ist das praktische Jahr eingeschlossen — der Zudrang zum medizinischen Studium vermindert werden wird. Im Hinblicke darauf sei die Zulassung der Realgymnasiasten zum Studium der Heilkunde auf die Lage des ärztlichen Standes weniger von Einfluß.

* **Der „Assessorismus" im Kolonialdienst** war anläßlich der Mittheilung, daß im Kolonialdienste gegenwärtig noch Verwendung für Regierungs- und Gerichtsassessoren sei, in einem auswärtigen Blatte abfällig kritisirt worden. Offiziös wird nun bemerkt:

„Dem gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß die Kolonialverwaltung sehr gern bereit ist, tüchtige und in den Kolonien erfahrene Kaufleute anzustellen; solche Herren pflegen indessen durchweg der Arbeit im eigenen Berufe den Vorzug zu geben. Im Uebrigen sind im Anschluß an die im Kolonialrath und in der Reichstags-Budgetkommission geäußerten Wünsche mit den maßgebenden kaufmännischen Kreisen Hamburgs und Bremens Verhandlungen eingeleitet zu dem Zweck, eine kaufmännische Ausbildung der im Kolonialdienst beschäftigten Assessoren herbeizuführen und damit den berechtigten Anforderungen, die in dieser Hinsicht an die Kolonialbeamten zu stellen sind, thunlichst nachzukommen."

* **Die Rheinfahrt der Torpedoboote.** Von Karlsruhe aus war für Mittwoch ein Ausflug nach Baden-Baden geplant gewesen. Dem Oberbürgermeister Schnetzler ist jedoch von Kapitänleutnant Funke aus Mannheim folgendes Telegramm zugegangen: „Da Seine Majestät der Kaiser über die Torpedoboote verfügt haben, muß der Aufenthalt in Karlsruhe um einen Tag gekürzt werden. Torpedoboote werden Mittwoch, den 23. Mai, Morgens, weiter dampfen. Funke." Die Weiterfahrt der Boote sollte, unter Voraussetzung günstigen Wasserstandes, nach Straßburg gehen. Inzwischen ist jedoch, wie mitgetheilt, dem Bürgermeister von Straßburg ein Telegramm des Kapitän-Leutnants Funke zugegangen, in welchem dieser mittheilt, daß die Fahrt der Torpedoboote nach Straßburg sich als unausführbar herausgestellt habe. Die Boote gehen darum nach Mainz zurück, wo sie Donnerstag Mittag eintreffen sollen, um dort bis Freitag vor Anker zu gehen. Freitag Nachmittag 2 Uhr kommt der Kaiser zu Wagen von Wiesbaden nach Mainz, besteigt ein Torpedoboot und kehrt mit der Flottille nach Bingen zurück. Der Großherzog wird sich, wenn sein Gesundheitszustand es erlaubt, auch an der Fahrt betheiligen. Gegenwärtig scheint es dem greisen Herrscher noch immer nicht sonderlich zu gehen. Aus Karlsruhe wird über das Befinden des Großherzogs vom Mittwoch telegraphisch berichtet:

„Entgegen der Meldung des Wolff'schen Bureaus konstatirt der Hofbericht der „Karlsruher Zeitung", daß der Großherzog die Torpedoboots-Offiziere wegen andauernden Unwohlseins nicht empfing. Auch heute ist das Allgemeinbefinden noch sehr beeinträchtigt."

Auf das durch den Großherzog von Baden an den Kaiser gesandte Telegramm der Theilnehmer an dem zu Ehren der Offiziere und Mannschaften der Torpedoflotille in Karlsruhe veranstalteten Festbankett ist folgende telegraphische Antwort erfolgt:

„Eurer Königlichen Hoheit spreche Ich Meinen wärmsten Dank aus für die freundlichen Mittheilungen über den begeisterten Empfang, welcher Meiner Torpedoboot-Division im badischen Lande bereitet worden ist. Ich habe Mich sehr gefreut, daß auch Eurer königlichen Hoheit Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe es sich nicht nehmen lassen, die Offiziere und Mannschaften der Division in ihren Mauern zu begrüßen und ein glänzendes Zeugniß von dem lebhaften, verständnißvollen Interesse abzulegen, welches die Herzen der badischen Bevölkerung für unsere Flotte erfüllt. Die freudige Aufnahme, welche die Torpedoboot-Division auf ihrer Rheinfahrt überall gefunden hat, bestärkt Mich in der frohen Zuversicht, daß Meine Bestrebung, Deutschland auch eine starke Kriegsflotte zu schaffen, Dank der freudigen Mitarbeit des deutschen Volkes unter der Führung seiner erlauchten Fürsten zu einem segensreichen Ziele führen werde. Ich bitte Eure Königliche Hoheit, auch der Bürgerschaft von Karlsruhe Meinen herzlichen Dank für ihre treuen Grüße zum Ausdruck zu bringen.

Wilhelm I. R."

* **Personalnachricht.** Am 1. Oktober wird der Reichsgerichtsrath Teplaff in den Ruhestand treten. Er gehörte dem höchsten Gerichtshofe seit 1892 an. Früher war er Kriegsgerichtsrath in Marienwerder, Landgerichtsrath in Elbing und Oberlandesgerichtsrath in Breslau.

* **Deutschland und Amerika.** Der amerikanische Botschafter White zu Berlin empfing eine Abordnung des deutsch-amerikanischen Kriegerbundes, dessen Präsident Richard Müller dem Botschafter in warmen Worten für seine unermüdlichen Bemühungen, ein herzliches Einvernehmen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu erhalten, dankte. Zu seiner Erwiderung wies der Botschafter auf die mannigfachen und wichtigen Bande hin, welche die Vereinigten Staaten und Deutschland verbinden. Er sprach sich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190005252-12/fragment/page=0001

schränkt zu Gunsten der Beibehaltung und Pflege der deutschen Muttersprache seitens der Deutsch-Amerikaner aus, weil er darin nicht nur einen unschätzbaren Vortheil für die Betreffenden, sondern auch ein starkes Bindeglied erblicke, welches geeignet sei, die beiden Länder, trotz wohl auch in Zukunft unvermeidlicher Interessengegensätze materieller Natur, in dauernder Freundschaft zu erhalten.

* **Eine Unterredung mit dem Präsidenten Loubet** hatten am Mittwoch die Vorsitzenden des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller. Ein Telegramm aus Paris meldet hierüber:

Während der halbstündigen Audienz des Reichskommissars Richter und der Herren Goldberger und Jakob sagte Loubet: „Ich weiß, daß Ihr Kunstgewerbe und Ihr Maschinenwesen den ersten Rang einnehmen. Machen sie nur daheim tüchtig Propaganda für die Ausstellung, wie es ja Ihr Kaiser wünscht. Seine Depesche an die Berliner Herren hat uns hier sehr erfreut. Wir haben dieselben Friedensmöhle. Es wäre wahrhaftig ein Frevel, wenn irgend eine Nation die Errungenschaften jahrelanger Arbeit gewaltsam zerstören wollte." Nochmals betonte Loubet sodann den hervorragenden Antheil des Kaisers und des Deutschen Reiches am Gelingen der Pariser Ausstellung.

* Die von der Stempelvereinigung und dem Verein für die Interessen der Fondsbörse gewählte Deputation ist am Montag von dem Handelsminister Brefeld zu einer Besprechung empfangen worden.

* **Geschäftsstelle für den Einkauf von Zeitungspapier.** Die von dem Verein deutscher Zeitungsverleger gewählte Kommission zur Berathung der Papierfrage hielt am Mittwoch im Hotel Kaiserhof zu Berlin eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, eine dauernde Geschäftsstelle für den Einkauf von Zeitungspapier für sämmtliche deutsche Zeitungen mit dem Sitze in Berlin zu gründen und einen Syndikus zur Leitung der Geschäftsstelle anzustellen. Die Einladung zur Benutzung der Geschäftsstelle soll an alle der Bewegung noch fernstehenden deutschen Zeitungen ergehen. Ueber die Zahl und Orte der zu errichtenden Papierfabriken wird nach Uebersicht des Gesammtbedarfs Entscheidung getroffen werden. Ferner wurde beschlossen, eine Petition im Reichstage einzubringen um Gleichstellung des Zolles auf weißes Druckpapier mit demjenigen für Packpapier und eine weitere Petition an die Eisenbahnminister der Bundesstaaten um Gleichstellung der Frachtsätze für Druckpapier mit denen für Packpapier zu richten.

* Die Notiz der „Rhein.-Westf. Zeitung", nach welcher der Minister des Innern in einem vertraulichen Rundschreiben den Polizei- und sonstigen Organen ein maßvolles Verhalten gegen die zur Zeit in Deutschland sich aufhaltenden Jesuiten empfohlen habe, wird den „Berl. N. N." von bestunterrichteter Seite als von Anfang bis zu Ende erfunden bezeichnet. Es ist weder ein derartiges Rundschreiben, noch sonst irgend welche Anordnung ergangen.

* **Zum kleinen Belagerungszustand in Stolp** wird von dort gemeldet: In dem Kontor einer Kohlenhandlung in der Langenstraße hatte sich ein Arbeiter des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht und es hatte ein Polizist zur Hilfe geholt werden müssen, der die Verhaftung des Exzedenten vornehmen wollte; der Arbeiter widersetzte sich aber und stach schließlich mit einem Messer auf den Polizeibeamten ein, der seinerseits von der blanken Waffe Gebrauch machte. Es wurde weitere polizeiliche Hilfe herangezogen und jetzt der Arbeiter in das Polizeigewahrsam gebracht. Dieser Vorfall spielte sich um 6 Uhr Abends ab. Er hatte eine Menge von Leuten angezogen, die zum Theil für den Arbeiter Partei nahmen. Ihre Schaar wuchs im Laufe des Abends immer mehr an; sie demonstrirten vor der Polizei, durchzogen die Straßen, stießen antisemitische Hetzrufe aus und zertrümmerten in einigen Läden jüdischer Kaufleute die Fensterscheiben. Die Polizei war dem Treiben gegenüber machtlos und wandte sich schließlich an den Kommandeur des Husaren-Regiments, der eine Schwadron zu Pferde und mit blank gezogenem Säbel gegen den Haufen aussandte, indem er die Gewalt über die Stadt in die Hand nahm. Gegen 10 Uhr waren die Straßen gesäubert und die Unruhen zu Ende. Am Mittwoch Abend wiederholten sich die Ruhestörungen. Polizei und Kavallerie-Patrouillen säuberten die Straßen, wobei von der Waffe Gebrauch gemacht werden mußte und einige Personen verletzt wurden.

Parlamentarisches.

* Die zweite Lesung des Flottengesetzes im Reichstage ist vorläufig auf Mittwoch, den 6. Juni angesetzt worden. Es bestand im Seniorenkonvent die Ueberzeugung, daß in der Zeit vom 6. bis 13. Juni, also zwischen Pfingsten und dem Frohnleichnamstage, an welchem, in Rücksicht auf die katholischen Mitglieder des Hauses, die Sitzung wieder unterbrochen werden müßte, die Berathung des Flottengesetzes erledigt und der Abschluß der Session herbeigeführt werden könne.

* Im Herrenhause sind die Plenarsitzungen für den 18. Juni und folgende Tage in Aussicht genommen.

* Im Reichstage ist der vom Abg. Müller (Fulda) verfaßte Bericht der Budgetkommission über die Flottenvorlage vertheilt worden.

* Der Seniorenkonvent des Reichstages war am Mittwoch vor Beginn der Plenarsitzung zusammengetreten, um über die Geschäftsordnung für die nächste Zeit sich schlüssig zu machen. Man kam dahin überein, vor der Pfingstpause noch das Münzgesetz und die Novellen zu den Unfallversicherungsgesetzen zur Verabschiedung zu bringen, so daß die Pfingstpause unter Umständen erst am Dienstag nächster Woche eintreten kann, da die Berathung der Unfallgesetze jedenfalls mehrere Tage in Anspruch nehmen dürfte. Nach Pfingsten sollen die Sitzungen schon Mittwoch, den 6. Juni, wieder aufgenommen werden.

* Von dem deutschen Veterinärrath war bei dem Reichstage eine Petition um Erhöhung der Vorbildung der Thierärzte eingebracht worden. Es wurde darin die alte Forderung nach Einführung des Abiturientenexamens als Vorbedingung für das Studium der Thierarzneikunde erneuert. Die Petitionskommission hat empfohlen, das Gesuch dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen. Die angebliche Sachlage ist nach den Erklärungen des Regierungskommissars die, daß die Erwägungen über die Frage der Einführung des Gymnasial-Reifezeugnisses als Vorbedingung des thierärztlichen Studiums noch nicht abgeschlossen sind; vielmehr ist zunächst eine gutachtliche Aeußerung des Reichsgesundheitsamtes eingeholt worden, auf Grund deren in eine weitere Erörterung der Angelegenheit eingetreten werden soll.

Deutscher Reichstag.

201. Sitzung am 23. Mai.

Debattelos wird in erster und zweiter Lesung der Nachtragsetat betr. ein neues Kabel nach England erledigt. — Es folgt die dritte Lesung des Nachtragsetats für die Schutzgebiete (Vermehrung der Schutztruppen in Kamerun), ferner Verwaltungsausgaben in Samoa.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) wünscht Auskunft über die Meldungen von Zusammenstößen mit den Kongo-Truppen am Kiwu-See.

Kolonial-Direktor **v. Buchka**: Es liegen vom Gouverneur keine Nachrichten vor, welche jene Gerüchte bestätigen. Diese stammen aus einer Quelle, welche sich bisher nicht gerade als zuverlässig erwiesen hat.

Abg. **Graf Arnim** (Rp.) spricht nochmals seine Bedenken aus gegen den Modus der Ertheilung kolossaler Landkonzessionen. Wenn dem Reichstag hierauf kein Einfluß gewährt werden solle, so müsse doch zum Wenigsten der Kolonialrath entsprechend reformirt werden. Zu bedauern sei der Mangel an Stetigkeit in der Kolonialverwaltung; allerdings falle eine gewisse Schuld hieran auf ein anderes Ressort, das Schatzamt. Bedauerlich sei ferner, daß bei uns vielfach noch so geringes Interesse für unsere Kolonien bestehe.

Kolonial-Direktor **v. Buchka** konstatirt zunächst, ein vom Vorredner wiedergegebenes Gerücht von Ertheilung einer großen Landkonzession in Togo an Sholto Douglas sei gänzlich unbrauchbar; Douglas habe für sein gutes Geld Plantagen gekauft, was ihm doch nicht verwehrt werden könne. Eine Reform des Kolonialraths sei bereits im Werke. Ganz unwahr sei es, daß er die ostafrikanische Centralbahn nicht gefördert habe. Jeder im Reichstage müsse wissen, daß die Centralbahn in diesem Jahre nach der ganzen politischen Konstellation ein todtgeborenes Kind gewesen sei. Er habe Alles gethan, um die Sache der Centralbahn zu fördern.

Unterstaatssekretär **Aschenborn** im Reichsschatzamt giebt zu, daß in Bezug auf die Centralbahn anfänglich Meinungsverschiedenheiten zwischen der Kolonialabtheilung und dem Schatzamte bestanden. Dieselben seien aber ausgeglichen durch den Reichskanzler, dessen Instruktion dahin ergangen sei, daß einstweilen eine Summe für Vorarbeiten gefordert und letztere möglichst beschleunigt werden sollten. Eventuell solle dann noch ein Nachtragsetat in Aussicht genommen werden.

Abg. **Hahn** (wild): Ich habe diesen Eindruck nicht; mir scheint es, als ob die verschiedenen Staatssekretäre eine sehr verschiedene Politik betreiben. Die Politik des Grafen Posadowsky macht mir einen viel günstigeren Eindruck als die des Frhrn. von Thielmann. Der Reichskanzler hätte doch für Ausgleichung und Einheitlichkeit zu sorgen. Mir scheint auch, daß die Politik des Auswärtigen Amtes nicht in Einklang steht mit den nationalwirthschaftlichen Anschauungen des Grafen Posadowsky. Auch hier hätte der Kanzler die Aufgabe, der Politik des Grafen Posadowsky überall zum Siege zu verhelfen, nicht zuletzt bei dem Fleischbeschaugesetz.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Der Vorredner hat von Meinungsverschiedenheiten in den Verwaltungsressorts gesprochen. Der Träger der Reichsverwaltung und der einzig verantwortliche Beamte des Reiches ist der Reichskanzler. Es würde höchst lächerlich sein, wenn daneben sich ein Zustand herausbildete, wie der behauptete. Wir haben im Interesse des Reichs die dringendste Veranlassung, daß sich dieser politisch-verfassungsmäßige Zustand auch mit dem thatsächlichen Zustande deckt. Nichts wäre gefährlicher, als daß sich der Aberglaube oder der mißverständliche Glaube herausbildet, daß an einer Stelle die formelle und an einer anderen die sachliche Verantwortlichkeit sich befände. Im Interesse des Reichsgedankens müssen wir einer derartigen Entwickelung mit allem Nachdruck entgegentreten und deshalb können solche Zustände, wie sie der Vorredner entwickelt hat, thatsächlich nicht bestehen. Ist eine Meinungsverschiedenheit zwischen den verschiedenen Stellvertretern des Reichskanzlers vorhanden, dann haben die Betreffenden gemeinschaftlich Vortrag beim Reichskanzler zu halten, und er entscheidet, was zu geschehen hat. Daraus folgt, daß die Form, in der Vorlagen vertreten werden, eine verschiedene sein kann, das Ziel muß aber für alle dasselbe sein, und solche Differenz, wie sie der Vorredner vorgeführt hat, könne in größeren politischen Fragen nie eintreten. Ich bin dem Vorredner für das mir ausgesprochene Vertrauen außerordentlich dankbar und hoffe, er wird dem Vertrauen durch die That Ausdruck geben bei den Vorlagen, welche ich hier vertrete. (Heiterkeit.)

Abg. **Müller**-Sagan (fr. Vp.) erklärt sich gegen die Forderung von 865 300 Mk. für die Verstärkung der Schutztruppe von Kamerun.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. **Hahn** wird der Nachtragsetat im Einzelnen und in der Gesammtabstimmung angenommen.

Es folgt Gesammtabstimmung über das Fleischbeschaugesetz, die eine namentliche ist. Für das Gesetz werden 163, gegen das Gesetz 123 Stimmen abgegeben. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und die freisinnige und süddeutsche Volkspartei geschlossen, ferner der Bund der Landwirthe und ein kleinerer Theil der Konservativen, sowie einzelne vom Centrum und den Nationalliberalen. Das Gesetz ist also in der Kompromiß-Fassung angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der dritten Lesung der Gewerbenovelle. Zu erledigen sind nur noch die Anträge betr. Verbot bezw. Beschränkung der Mitgabe von Arbeit ins Haus an Fabrikarbeiterinnen, welche schon ein volles bezw. ungefähres Tagesarbeitspensum in der Fabrik hinter sich haben. Der sozialdemokratische Antrag Albrecht will dies obligatorisch im Gesetz aussprechen, dagegen spricht der Antrag von Heyl-Hitze jene Verbotsbestimmungen nur im Wege einer dem Bundesrath ertheilten Vollmacht an.

Für den Antrag Albrecht stimmen nur die Sozialdemokraten, der Antrag ist also abgelehnt. Auch der Antrag v. Heyl-Hitze, für den vereinzelt Nationalliberale, Liberale, ferner das Centrum und die Sozialdemokraten stimmen, wird abgelehnt.

Es bleibt dann noch der Artikel 9, Strafbestimmungen enthaltend, zu erledigen. Hier entsteht bei der Abstimmung über noch vorliegende Anträge eine solche Verwirrung, daß Präsident Graf Ballestrem zu allgemeiner Heiterkeit des Hauses für den die Verhandlung leitenden Vizepräsidenten v. Frege einspringen, aber alsbald einem Vorschlage stattgeben muß, zur Feststellung der Sachlage die Weiterberathung des Gegenstandes einstweilen auszusetzen.

Das Haus wendet sich daher einstweilen zu dem letzten Gegenstande der Tagesordnung, dritte Lesung der Münzgesetznovelle. In der Generaldebatte bemerkt

Abg. **Dr. Arendt** (Rp.) Der Gesetzentwurf hat, wie ich gern anerkenne, eine erhebliche Verbesserung erfahren. Auf Grund der Beschlüsse zweiter Lesung wird nicht eine Verminderung, sondern eine Vermehrung des deutschen Silberumlaufs, wenn auch in geringem Umfange, eintreten. Dieser Gesetzentwurf wird das Verständniß der Währungsfrage außerordentlich fördern, man wird erkennen, daß die jetzigen Zustände dringend der Reform bedürfen, und es wird eine Bewegung entstehen, die segensreiche Früchte tragen wird. Redner wendet sich gegen die seinerzeitigen Ausführungen der „Nordd. Allg. Ztg." Die Kritik der Reichsbankpolitik ist jedenfalls parteiischer, als gewisse Sammlungen für die Kungerleidenden in Ostindien, die unter der Leitung des Reichsbankpräsidenten Koch stattgefunden haben. Daß nicht der industrielle Aufschwung die Höhe des Diskonts zur Folge gehabt hat, lehrt eine Vergleichung der Geldmarktverhältnisse des vorigen Jahres mit diesem Jahre. Der Notenumlauf ist zurückgegangen. (Hört, hört! rechts.) Die Ansprüche des Geldmarktes haben sich also nicht vermehrt. Redner dankt am Schlusse seiner Ausführungen besonders der Linken (deren Platz bis auf 3 verödet sind) für die aufmerksame Anhörung seiner Rede; es sei eine wahre Wohlthat, nach dem Sturme der letzten Tage ein ruhiges Haus vor sich zu haben. Was die Linke wolle, sei klar; sie habe die wichtigen Anträge bei der Gewerbeordnung ohne Debatte voraugehen lassen, nur um die Münzgesetznovelle noch zur Verhandlung bringen zu lassen. Sozialdemokraten und Freisinnige sind wieder einmal verbündet. Im Lande werde man sich seinen Vers darauf machen; um den Preis des Münzgesetzes seien Anträge abgelehnt worden, die dem Gewerbestand große Vortheile gebracht hätten.

Abg. **Oertel** (ds.): Es ist bedauerlich, daß eine so bedeutsame Vorlage so wenig Interesse im Hohen Hause zu erregen scheint (auch im Centrum und auf der Rechten sind im Ganzen höchstens 30 Abgeordnete im Saale anwesend). Herr Arendt hat zu bescheiden von seinen „kurzen" Darlegungen gesprochen; seine Ausführungen waren so erschöpfend, daß mir zu sagen kaum noch etwas übrig bleibt. Bei der ersten Berathung haben wir uns gegen das ganze Gesetz erklärt; in der Kommission und in der zweiten Lesung sind dem Münzdrachen allerdings die Hauptgiftzähne ausgebrochen worden, woran wir uns nach Kräften betheiligt haben. Das übriggebliebene Gift aber wird durch die Resolution Herold nicht ganz beseitigt. In Art. 4. der zur Prägung der neu erforderlichen Reichssilbermünzen Landessilbermünzen in gleichen Beträgen einziehen will, ist der schlimmste, noch stehengebliebene Giftzahn zu sehen. Warum man die Thaler beseitigen will, darauf haben wir bis jetzt keine ausreichende Antwort bekommen. Für mich ist die Vorlage trotz der ausgebrochenen Giftzähne unannehmbar und auch für eine große Mehrheit meiner Freunde. Die Beseitigung der Thaler ist weder nothwendig noch gedeihlich, sie wird die Geschäftslage des kleinen Mannes lediglich verschlechtern. Sehr bedenklich ist auch die große Reichlichkeit der 50- und 10-Pfennigstücke; sie lastet wie ein Fluch auf unserem einkaufenden Publikum.

Abg. **Lucke** (B. d. L.) kann ebenfalls nicht begreifen, warum der Thaler jetzt auf einmal beseitigt und das Odium dafür auf den Reichstag abgewälzt werden soll. Redner will Protest dagegen einlegen, daß die Dochtmann in ihrer Politik stets durch die Politik der Reichsbank begünstigt wird. Durch die Beseitigung des Thalers wird die Lage der kleinen Geschäftsleute ganz erheblich verschlechtert.

Abg. **Hahn** (B. d. L.): Unsere Gründe gegen die Vorlage sind durch Gegengründe nicht widerlegt worden. Wir haben die Prämienpolitik der französischen Bank empfohlen; Sie haben nicht nachzuweisen, daß deren Nachahmung unthunlich ist. Die Reichsbank hat 10½ v. H. bei den unheimlich hohen Diskontsätzen verdient. Für unseren Vorschlag, den ausländischen Aktionären der Reichsbank die hohe Dividende zu entziehen, sind weder die Nationalliberalen noch das Centrum zu haben gewesen. Von der Vorlage wird die Gesammtheit den Schaden, nur einige Wenige den Vortheil haben.

Damit schließt die Generaldiskussion.

Abg. **Raab** (Antis.) beantragt jetzt, zur Gewerbenovelle zurückzukehren; der Antrag wird gegen die Rechte abgelehnt.

Es folgt also die Spezialberathung über die Münznovelle.

Zum § 1 stellt

Abg. **Arendt** den Antrag, außer den goldenen Fünfmarkstücken auch die Zehnmarkstücke einzuziehen.

Eine weitere Wortmeldung liegt nicht vor. Vor der Abstimmung zweifelt Abg. Raab die Beschlußfähigkeit des Hauses an. Präsident Graf **Ballestrem** (nach Rückfrage mit den Schriftführern): Das Bureau ist einig, daß das Haus beschlußfähig ist (Beifall.)

Unter Ablehnung des Antrages Arendt wird Artikel 1 unverändert angenommen. Die Artikel 2 und 3 werden debattelos angenommen. Bei Artikel 4 empfiehlt Abg. Arendt seinen Antrag, den Zwang, Scheidemünze in Zahlung zu nehmen, von 20 Mk. auf 100 Mk. auszudehnen. Der Antrag wird abgelehnt und der Rest des Gesetzes unverändert angenommen.

Abg. **Herold** empfiehlt sodann die von ihm beantragte Resolution. Diese wird ohne weitere Debatte und das Gesetz sodann in der Gesammtabstimmung angenommen. Dagegen stimmen nur Konservative.

Nun kehrt das Haus zur Gewerbenovelle zurück. Es bleibt nur noch eine durch die vorausgegangenen Beschlüsse erforderlich gewordene Aenderung in den Strafbestimmungen vorzunehmen. Dies geschieht ohne Debatte. Schließlich wird die Gewerbenovelle fast einstimmig in der Gesammtabstimmung angenommen.

Freitag, 11 Uhr: Nachtragsetat (Kabel nach England) in dritter Lesung; dann Unfallversicherungs-Gesetze in dritter Lesung;

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung vom 23. Mai.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel.

Das Waarenhaussteuer-Gesetz steht zur dritten Berathung. In der Generaldebatte erklärt

Minister **v. Miquel**, er wolle die Stellung der Regierung zu den Beschlüssen zweiter Lesung sofort darlegen, um die Diskussion zu vereinfachen und die Stellungnahme der einzelnen Redner zu erleichtern. Die Einbeziehung des Umsatzes bis 300 000 Mark ist eine zu weitgehende und für die Regierung nicht annehmbar. Diese Ausdehnung der Steuer würde zahlreiche Geschäfte treffen, die nicht den Charakter des Waarenhauses tragen, sie greift in die Autonomie der Gemeinden ein, die wohl in der Lage sind, wenn die örtlichen Verhältnisse es erwünscht erscheinen lassen, eine stärkere Besteuerung dieser Geschäfte herbeizuführen. Eine staatliche obligatorische Steuer würde über die Absichten der Staatsregierung hinausgehen. Die verschiedenen Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen lassen es nicht angemessen erscheinen, diese Steuerstufe einheitlich und obligatorisch festzulegen. Dem § 5 (Herabsetzung der Umsatzsteuer bis auf die Hälfte der gesetzlichen Steuerbeträge, wenn diese 20 Proz. des Reingewinns übersteigen) will die Regierung bestimmen.

Abg. **Marx** (Ctr.): Nach dieser Erklärung sei die Vorlage ein Schlag ins Wasser. Nur ein kleiner Theil seiner Freunde wird, wenn der Mindestumsatz für die Steuer auf 500 000 Mark erhöht wird, für, der größere Theil gegen die Vorlage stimmen.

Abg. **Winckler** (kons.): Seine Freunde werden an der Besteuerung des Mindestumsatzes von 300 000 Mark festhalten, um die Wirksamkeit des Gesetzes zu sichern; mit dem Mindestumsatz von 500 000 Mark ist für uns die Vorlage unannehmbar.

Abg. Dr. **Barth**-Kiel (fs. Vgg.): Wir haben in allen Stadien der Berathung keinen Zweifel darüber gelassen, daß wir Gegner der Vorlage in jeder Gestalt sind. Wir werden in diesem Sinne dem Antrage auf Erhöhung des steuerpflichtigen Mindestumsatzes auf 500 000 Mark zwar zustimmen, weil er eine Verbesserung der Kommissionsbeschlüsse darstellt, schließlich aber gegen das ganze Gesetz stimmen. Ich hoffe, daß die Regierung dieses Hauses sich stark erweisen und die Vorlage verwerfen wird. (Heiterkeit.)

Damit schließt die Generaldebatte. Zu § 1 liegt ein Antrag Krawinkel (natl.) vor. Danach soll die Besteuerung der Zweigniederlassungen steuerpflichtiger Betriebe an einem Orte nur soweit eintreten, als in jeder dieser Verkaufsstätten mehr als eine der Waarengruppen geführt wird.

Minister **v. Miquel** empfiehlt diesen Antrag, für den Billigkeitsgründe sprächen, zur Annahme.

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freil.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zum Antrage Krawinkel und betont die Nothwendigkeit einer baldigen Reform der Gewerbesteuer.

Minister **v. Miquel**: Die Gewerbesteuer-Reform ist ein schwieriges Werk; ehe es zustande kommt, kann es für den Schutz des Mittelstandes zu spät sein, wenn die Vorlage nicht angenommen wird. Man möge die Aenderungen der Vorlage, die nothwendig für ihr Zustandekommen sind, nicht dem Herrenhause überlassen; das könnte leicht zu spät werden; denn der Schluß der Saison stehe vor der Thür und zu einem Hin- und Hergehen der Vorlage nach und vom Herrenhause ist keine Zeit. Das Zustandekommen der Vorlage wird ein Trost für den Mittelstand sein.

Abg. **Winckler** (kons.) wird mit seinen Freunden für den Antrag Krawinkel stimmen.

Abg. **Krüger-Bromberg** (fs. Vp.) bestreitet, daß die Vorlage ein Trost für den Mittelstand sein werde, sie werde dem Mittelstand gar nichts nützen.

Darauf wird der Antrag Krawinkel mit großer Mehrheit angenommen und mit diesem Zusatz des § 1 nach den Beschlüssen zweiter Lesung (also mit steuerpflichtigem 300 000 Mk. Umsatz) angenommen.

Die §§ 2 bis 4 werden debattelos, § 5 (Steuerermäßigung bei ungenügendem Reingewinne) nach kurzer Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen zweiter Lesung angenommen. — Nach längerer Debatte über die einzelnen weiteren Paragraphen, werden diese mit einigen lediglich redaktionellen Aenderungen angenommen; schließlich wird das ganze Gesetz in der Gesammtabstimmung gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Zwangserziehungsvorlage.

Das Centrum hat einen Antrag eingebracht, wonach im Falle der Anstaltserziehung der konfessionelle Unterricht und Gottesdienst für den Zögling sicher gesichert werden soll. Nach längerer Debatte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190005252-12/fragment/page=0002

und nachdem Minister von Rheinbaben den Paragraph in der durch diesen Antrag bedingten Form für unannehmbar erklärt hatte, wurde der Antrag abgelehnt.

§ 15 enthält die Kostenbestimmung. Nach den Herrenhausbeschlüssen soll der Staat $^2/_3$, nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung $^3/_4$ der Kosten übernehmen. Ein Antrag Freiherr von Zedlitz (freik.) beantragt die Wiederherstellung der Herrenhausbeschlüsse.

Abg. v. Jagow (kons.) erklärt, daß ein großer Theil seiner Freunde gegen die Vorlage stimmen müßte, wenn der Antrag Zedlitz angenommen wird.

Abg. Schmitz (Centr.) wird, wenn auch mit schwerem Herzen, für den Antrag Zedlitz stimmen.

Abg. Rickert (frk. Vgg.) ist ebenfalls für den Antrag Zedlitz, an dieser Geringfügigkeit dürfe das Gesetz nicht scheitern.

Der Antrag des Abg. Zedlitz und mit diesem Antrage § 15 wird angenommen gegen die Stimmen der Konservativen, von denen nur der Abg. Schall für den Antrag stimmt. Der Rest der Vorlage wird mit einer redaktionellen Verbesserung nach einem Antrage Kirsch (Centr.) angenommen. Bei der Gesammtabstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Rentengutsgesetz-Novelle. Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) beantragt Absetzung von der Tagesordnung. Es liege für das Gesetz kein Bedürfniß vor, dasselbe würde nur die Landflucht der Arbeiter noch erhöhen.

Die Abgg. Hitze (Centr.) und Dr. Sattler (natl.) treten für die Vorlage ein, ebenso Abg. v. Riepenhausen (kons.).

Ein Regierungskommissar bezeichnet die Vorlage, selbst wenn sie angenommen würde, als praktisch unausführbar.

Die Vorlage wird angenommen.

Der Präsident erbittet die Ermächtigung, die nächste Sitzung anzuberaumen; er werde dann die nächste Sitzung voraussichtlich auf den 7. Juni cr. anberaumen. Eine Anfrage Broemels (freis. Vgg.), ob die Kanalvorlage noch zu erwarten sei, erklärt der Präsident nicht beantworten zu können.

Ausland.

Afrika.

Aus dem Kongostaate.

* Die Kongotruppen haben einen Erfolg zu verzeichnen. Einem der Regierung des Unabhängigen Kongostaates zugegangenen Telegramm zufolge wurden die bei dem letzten Aufruhr von Fort Shinkakassa entkommenen meuterischen Eingeborenen von den sie verfolgenden Truppen des Kongostaats in Bulu, im Gebiete der Wasserfälle, eingeholt, geschlagen und ihr Anführer getödtet. — Der General-Gouverneur Wahis ist am 5. Mai in Boma eingetroffen; der Vice-Gouverneur Wangerme hat sich an Bord der „Leopoldville", die wahrscheinlich am 19. Mai Boma verlassen hat, nach Europa eingeschifft. Die „Indépendance belge" veröffentlicht ein Schreiben aus Boma, in welchem es heißt, achtzehn der eingeborenen Soldaten, welche sich im Fort Shinkakassa empört hatten und mit den Waffen in der Hand festgenommen wurden, seien zum Tode verurtheilt und am 30. April erschossen worden.

Die Fortschritte der Franzosen in Nordwest-Afrika

gewinnen immer größere Bedeutung und eröffnen hochpolitische Aussichten für die Zukunft. Nach einem aus Paris kommenden Telegramm meldet die in Nordwestafrika operirende Kolonne Menestrel, daß die französische Besetzung des Gebiets zwischen Tabelkusa und Timmimum in der Oase Gurara gesichert sei. Am 13. Mai sei die Expedition von Faktio, dem Hauptpunkte im Gebiete Timerlank angelangt, das als Mittelpunkt des etwaigen Widerstandes der Eingeborenen bezeichnet worden war. Menestrel habe Parlamentäre entsandt, um seine friedlichen Absichten den Bewohnern Kundzuthun, als er aber keine Antwort erhielt, ein langsames Artilleriefeuer auf den, wie er wußte, von Frauen und Kindern geräumten Platz eröffnet. Bei den ersten Schüssen, meldet Menestrel weiter, flohen die Eingeborenen und Faktio wurde besetzt, worauf sich alle Häuptlinge unterwarfen. Die Truppen wurden gut aufgenommen. Am 21. Mai ging die Expedition von Tabuntas nach Timmimum weiter.

„Daily Mail" meldet aus Tanger unterm 22. Mai: Die Stämme im Palifet-Distrikt sind unruhig und beabsichtigen, dem französischen Einfall Widerstand zu leisten. Der Sultan ist entschlossen, persönlich zu regieren: 500 Soldaten umgeben die Wohnung des verstorbenen Großwesirs, um zu verhindern, daß die Familie die kostbaren Schätze fortschaffe, welche der Bezier angehäuft hat.

Der Krieg in Südafrika.

Der Vormarsch der britischen Truppen aus Kroonstad geht ununterbrochen weiter. Er begann am Montag. Das englische Hauptkorps erreichte Honings Spruit. General Baden-Powell griff nach dem Entsatz Mafekings das Hauptlager der Buren mit den vereinigten englischen Streitkräften an und schlug die Buren total in die Flucht. Ein Geschütz und viel Munition und Lebensmittel wurden genommen. General Snyman entkam mit knapper Noth.

Weiter wird gemeldet:

Kimberley, 22. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Ein Einwohner von Mafeking traf hier ein, welcher meldete, daß der Wegvollkommen frei sei. 800 Aufständische aus Vryburg hätten sich einem obrigkeitlichen Beamten ergeben, welcher die fliegende Kolonne begleitete. Hierdurch werde thatsächlich dem Kriege in jenem Gebiet ein Ende gemacht. Einige Intransigente seien nach Transvaal geflohen. In Vryburg herrschte ziemlich viel Fieber, das aus aus den Burenlagern eingeschleppt sei. Mehrere Personen von der fliegenden Kolonne litten an Fieber und befänden sich in Vryburg im Hospital.

Kapstadt, 23. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) General Warren hat mit zwei kombinirten Kolonnen Douglas besetzt; im Lager der Aufständischen wurden große Mengen Proviant und Munition erbeutet.

London, 23. Mai. Wie der Berichterstatter der „Daily Mail" aus Pretoria vom 19. d. Mts. meldet, hat derselbe die Versicherung erhalten, daß die Transvaal-Regierung nicht beabsichtige, bedingungslose Uebergabe in Erwägung zu ziehen, sondern den Kampf bis zum Ende durchführen werde. — „Daily Telegraph" meldet aus Kroonstad vom 21. d. Mts., die englische Infanterie sei im Vormarsch begriffen; das Hauptquartier werde am 22. vorrücken. Die Truppen seien in sehr guter Verfassung. Der Kantonnement sei im Rückgange begriffen. Die Eisenbahn sei wiederhergestellt. Der erste Zug werde am 23. Mai in Kroonstad eintreffen. Die letzte Nachricht besage, daß der Feind beschlossen hätte, den Kampf hinzuziehen. Eine Armee desselben sei beim Pfienosterfluß damit beschäftigt, mit einer Anzahl von Geschützen sich zu verschanzen, unter denen sich mehrere Hundertpfünder und Creuzotgeschütze befinden. Die Transvaal-Buren rühmten sich, ihre Streitkräfte würden verzweifelten Widerstand leisten und die Engländer schlagen.

Der „Times" meldet aus Lourenço Marquez vom 22. d. Mts. ein Berichterstatter, daß er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, Präsident Krüger habe während der letzten 6 Wochen die Hauptmasse, wenn nicht die Gesammtmasse, seines Vermögens in Transvaal auf den Namen verschiedener Freunde eintragen lassen, eine Vorsichtsmaßregel gegen eine etwaige Einziehung desselben durch die Engländer.

London, 24. Mai. Dem „Reuterschen Bureau" wird vom Rhenosterfluß von gestern gemeldet: Die Buren, welche die hiesigen Stellungen verlassen haben, marschiren jetzt gerade auf den Vaalfluß zu; sie erklären, daß sie bis zum Tode kämpfen werden. General French befindet sich in Prospekt, einem Orte an der Eisenbahn, ungefähr 5 Meilen nördlich des Rhenosterflusses. General Hamilton wirkt bei den Bewegungen Frenchs mit. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Engländer so schnell in Pretoria sein werden, als sie marschiren können. Nach den Aussagen Eingeborener haben die Buren zwei Geschütze im Flußbette des Rhenoster vergraben.

London, 24. Mai. Feldmarschall Roberts meldet vom Südufer des Rhenosterflusses vom 23. d. Mts.: Ich fand bei der Ankunft hier heute früh, daß der Feind während der Nacht gefohen war und eine starke Stellung auf dem Nordufer des Flusses besetzt hatte, welche er sorgfältig verschanzte. Der Feind hielt es jedoch nicht für rathsam, diese Stellung zu vertheidigen, als er hörte, daß Hamiltons Abtheilung in Heilbron stehe und daß unsere Kavallerie, welche den Rhenosterfluß einige englische Meilen weiter abwärts überschritt, seine rechte Nachhut bedrohte. — Die Brücke über den Rhenoster, mehrere Bahnüberführungen und einige Meilen der Bahnstrecke sind zerstört. — Die Truppen Hamiltons hatten die Buren unter Piet Dewet von Lindsley nach Heilbron vor sich hergetrieben. Der Uebergang über den Rhenoster wurde stark bestritten, und unsere Verluste hätten schwer sein können, wenn wir nicht einen sehr gut verabredeten Plan gehabt hätten welcher die Brigade unter Smith-Dorrien gerade im rechten Augenblicke an die Flanke des Feindes herandrachte. — Der unsere Stellung in Boshof kommandirende Offizier meldet, daß sich in den letzten Tagen über 300 Oranjeburen ergaben. Kelly-Kenny berichtet, daß die Yeomanry das Land zwischen Bloemfontein und Boshof vom Feinde gesäubert habe.

London, 24. Mai. Lord Roberts depeschirt: General Hamilton erreichte Heilbron. Heilbron ist die angeblich kürzlich zum Regierungssitz des Oranjestaates erwählte Stadt nordöstlich von Kroonstad. (Wenn Hamiltons berittene Infanterie nun schon dort steht, so ist eine etwaige Aufstellung der Buren am Rhenosterfluß schon jetzt in der rechten Flanke umgangen. D. Red.)

Pretoria, 23. Mai. Nach hier eingegangenen amtlichen Depeschen haben die Buren den Engländern in dem Gefechte bei Vryheid, wo eine Schwadron der berittenen Infanterie des Obersten Beyhune in einen Hinterhalt gefallen war, zwei Maximgeschütze genommen. Weitere amtliche Depeschen melden, daß die Buren in den Gefechten vor der Besetzung von Heilbron durch die Engländer 20 Gefangene gemacht haben, unter ihnen 3 Offiziere.

London, 24. Mai. Der „Standard" meldet aus Heilbron vom 22. d. Mts., Präsident Steijn befinde sich in Frankfort östlich von Heilbron.

London, 24. Mai. Das „Reuterische Bureau" meldet aus Pretoria vom 21. d. Mts.: Die Verbündeten sind entschlossen, Johannesburg bis zum Aeußersten zu vertheidigen. Aus Dundee erfährt das genannte Bureau vom 23. Mai, daß die provisorische Eisenbahnbrücke über den Waschbank-Fluß vollendet ist.

Der „Times"-Korrespondent Adrien Hofmeyr, der von den Buren gefangen und jetzt entlassen wurde, meldet aus Durban, ein hoher Beamter der Burenregierung habe ihm gesagt, Präsident Krüger fürchte einen Einfall vom Westen. Er habe gesagt: Wir können die Engländer von Osten und Süden in Schach halten, haben aber nicht genug Leute für den Westen. Auch für Pretoria, das eine kolossale Garnison erfordere, wird der Angriff auf der Westseite gefürchtet, die ganz offen ist. Diese vertraulichen Mittheilungen des hohen Burenbeamten an den englischen Korrespondenten dürften die Engländer bedenklich machen, vom Westen anzugreifen. Wahrscheinlich ist Pretoria im Westen durch Minen geschützt.

Die „Times" meldet aus Lourenço Marquez vom 21. Mai:

Der Dampfer „Bundesrath" wurde am Montag in Lourenço Marquez zurückgehalten, um auf einen Extrazug aus Pretoria zu warten, der verschiedene Familien hervorragender Burenbeamten nach der Delagoabai brachte. Obwohl eine große Diskretion über die Namen dieser Familien beobachtet wird, glaubt man zu wissen, daß die Familie des Staatssekretärs Reitz und Frau Steijn sich in dem Zuge befanden. Mit demselben Zuge kam eine große Sendung Gold in Barren an, das an die Niederländische Bank durch die deutsche Firma Wilcken Ackermann verschifft wurde, der Gesammtbetrag beteug 150 000 Pfund.

Im Norden von Natal bereiten sich die Buren auf entschiedenen Widerstand vor. Sie haben den Laingsnek besetzt und General Bullers „Siegeszug" kann hier sehr leicht ein unerwartetes Ende finden. Folgende Meldungen sind zu verzeichnen:

Dundee, 22. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Eine aus Newcastle hier eingegangene Depesche ohne Datum besagt, daß die Eisenbahn schnell wiederhergestellt und daß an der Waschbankbrücke Tag und Nacht gearbeitet wird. In Newcastle wurde nach dem Rückzug der Buren eine Stadtgarde gebildet. Ein aus dem Oranjefreistaat in Newcastle eingetroffener Farmer berichtete, daß die am Laingsnek stehenden Buren weitere Verstärkungen an sich gezogen haben, und daß ihre Zahl jetzt ungefähr 5000 beträgt. Trotzdem hält man es für unwahrscheinlich, daß dieselben ernsten Widerstand leisten werden.

London, 24. Mai. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus dem Burenlager bei Vollsruft, den 20. ds. gemeldet: Gestern Nachmittag griffen die Vorposten der Buren eine Abtheilung britischer Truppen zwischen Ngutu und Mount Prospect, südlich von Majuba, an. Acht Engländer wurden getödtet, dreizehn verwundet. Die Buren hatten keine Verluste. Die Burghers sind mehr, denn je, entschlossen, einer Invasion in Transvaal entgegenzutreten.

London, 23. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureau's.") General Buller erließ einen Armeebefehl an seine Truppen, in welchem er bekannt giebt, daß ein neues Burenkommando aus Transvaal in den Freistaat eingerückt sei und den Laingsnek besetzt habe.

Dem Vernehmen nach erhielt Präsident Krüger eine Mittheilung von dem Mitgliede der Buren-Delegation, Fischer, aus Washington, in welcher dieser ihm räth, auf die besten Bedingungen, welche Roberts bewilligen würde, zu kapituliren. — Fischer erklärt indeß diese Meldung für unbegründet. In Beantwortung einer Anfrage aus New-York, ob Transvaal Frieden nachsuche, telegraphirte Präsident Krüger an die „World": Das Gerücht ist unwahr. Präsident Krüger. Pretoria.

Nach der letzten, vom Kriegsministerium veröffentlichten Liste stellt sich der Gesammtverlust des britischen Heeres bis zum 19. Mai auf 20 614 Mann. Hierin sind jedoch die gegenwärtig in den Hospitälern untergebrachten zahlreichen Kranken nicht einbegriffen.

Telegramme.

London, 25. Mai. Der „Daily Mail" wird aus Tientsin vom 23. d. Mts. gemeldet: General Yung-Fukungu, welcher vom Wizeköniig Yu-Luh gegen die Boxers abgesandt wurde, soll ermordet worden sein. Es werden neue Truppen ausgesandt werden.

London, 25. Mai. Der „Daily Mail" wird aus Lourenço Marquez vom 24. d. Mts. gemeldet: Die Regierung von Transvaal erließ ein Manifest, in welchem die Burghers aufgefordert werden, sich zu erklären, ob sie den Krieg weiter führen oder Frieden schließen wollen.

Aus Nah und Fern.

Der Raubmörder Grube, der einen Mord und mehrere Raubmordversuche, u. A. auch einen auf den Direktor Bremermann vom Norddeutschen Lloyd verübt hat, wurde vom Schwurgericht zum Tode, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Von der See. Das der Rhederei von D. H. Wätjen gehörende eiserne Vollschiff „Adelaide" ist bei Yokohama gestrandet und wahrscheinlich verloren. Die 21 Mann starke Besatzung ist gerettet.

Explosion. In Hamburg richtete am Mittwoch eine Gasexplosion in der Steinwegs-Passage große Verheerungen an. Es wurden fünfzehn Spiegelscheiben zertrümmert und durch die herumfliegenden Glassplitter acht Personen verletzt.

Ein furchtbares Grubenunglück ereignete sich am Dienstag in der Cummock-Mine in Nordkarolina. Während alle Bergleute in der Tiefe arbeiteten, entstand eine Explosion. 50 Personen wurden getödtet, viele andere verletzt.

Das Kabelschiff der Deutsch-Atlantischen Telegraphengesellschaft hatte bis Mittwoch Mittag 1772 Meilen Kabel ausgelegt und die Azoren in Sicht.

Großer Moorbrand. Bei Siegen brennt das Elberger Moor; etwa 3500 Morgen sind vom Feuer ergriffen. Auch die benachbarten Forsten sind bedroht.

Brennender Wald. Man meldet aus Sprottau: In der Mallmitzer Heide ist ein furchtbarer Waldbrand ausgebrochen, zweitausend Morgen sind bisher vernichtet, der Brand ist noch nicht gelöscht. Eine Abtheilung Artillerie ist aus Sprottau zur Hilfeleistung abgegangen.

Heiligsprechung. In Rom fand gestern Vormittag in dem Sanct-Peter die feierliche Ceremonie der Heiligsprechung des Jean Baptist Delasalle und Rita Dacascia statt. Gegen 60 000 Personen, darunter 30 000 ausländische Pilger wohnten der Feier bei. Als der Papst auf der sedia gestatoria am Altar eintraf, wurde er mit lautem Jubel begrüßt.

Der Zar kommt nicht nach Paris. Aus Petersburg wird gemeldet: Es steht nunmehr fest, daß der Zar nicht nach Paris reist, daß auch keinerlei Verhandlungen über die Aufnahme einer neuen russischen Anleihe in Paris stattfinden.

Zum Konitzer Morde. Am Mittwoch fanden Haussuchungen bei dem Händler Leske im Dorf Richnau statt. Es sollen Gegenstände beschlagnahmt sein. Den Gymnasiasten in Konitz wurde bei Strafe der Relegation der Besuch eines Zigarrengeschäfts, in dem Winter zuletzt gesehen wurde, untersagt. Von dem genannten Geschäft aus haben sich nach der Beobachtung des Gymnasialdirektors die Gymnasiasten an den abendlichen Unruhen betheiligt. Der Antrag des Rechtsanwalts Maschke auf Haftentlassung des früheren Fleischers Israelski wurde von der Kammer abgelehnt. Der Rechtsanwalt hat eine Beschwerde an das Kammergericht eingelegt. Die Kriminalpolizei recherchirt neuerdings unter Anderem nach dem Verbleib eines früheren Gesellen des Fleischermeisters Hoffmann.

Die Wohnungsverhältnisse in Hamburg. Die Bürgerschaft bewilligte auf den Senatsantrag hin sieben Millionen Mark für Sanirung einzelner Stadttheile mit gesundheitsschädlichen Wohnungen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

§ **Freyburg a. U.**, 24. Mai. (Tödtlicher Unfall.) Als heute Morgen der etwa 54 Jahre alte, beim Stadtgutsbesitzer L. in Diensten stehende Arbeiter Lütich (Lüttke) seine Pferde im Stalle putzen wollte, wurde er von einem der Thiere so heftig an die Brust geschlagen, daß er zusammenbrach und nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Hier gab der in bestem Rufe stehende Mann nach Verlauf von kaum einer halben Stunde seinen Geist auf.

— **Nordhausen**, 23. Mai. (Die Deckung der vom früheren Rektor Scheer unterschlagenen Summen.) In der gestrigen geheimen Stadtverordnetensitzung beantragte, nachdem durch Urtheil der Strafkammer festgestellt worden, daß Rektor Scheer die Schulsparkasse der Knabenvolksschule unterschlagen hat, der Magistrat, um die Sparer vor Verlusten zu bewahren, und die Interessen der Schule nicht zu gefährden, die Deckung des Defizits stadtseitig zu übernehmen, wenn auch hierzu weder eine rechtliche, noch eine moralische Verpflichtung der Stadt vorliege. Als die für die Stadt am wenigsten drückende Art der Erstattung des Fehlbetrages von 13 155,13 Mk. (einschl. Zinsen bis 1. März d. J.) empfahl der Magistrat die Entnahme aus dem 287 880 Mk. = 6,14 Prozent der Einlagen betragenden Reservefond der städtischen Sparkasse. Das Kuratorium der Sparkasse hat sich mit diesem Verfahren einverstanden erklärt. Der Magistrat ist ferner bei dem Kultusminister wegen Gewährung einer Staatsbeihülfe zur Deckung des Defizits vorstellig geworden. Der Minister hat eine Beihülfe von 3000 Mk. zugesichert in der Voraussetzung, daß die Stadt die Ersatzung des Fehlbetrages übernimmt. Er hat hierbei betont, daß mit der Bewilligung nicht eine Anerkennung irgend welcher Verpflichtung seitens des Staats ausgesprochen sein soll. Die Anträge des Magistrats gingen der „Nordh. Ztg." zufolge nun dahin: „a. den durch die Unterschlagungen des Rektors Scheer entstandenen Fehlbetrag in der Schulsparkasse der Knabenvolksschule zu ersetzen, b. die von dem Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bereitwilligst zur Verfügung gestellte Staatsbeihülfe von 3000 Mark anzunehmen, c. die Mittel zur Deckung des Defizits im Uebrigen aus dem Reservefonds der städtischen Sparkasse zu entnehmen." Obwohl die Stadtgemeinde Nordhausen über die Schulsparkassen an den hiesigen Schulen keinerlei Aufsichtsrechte ausübt und ihr eine Verpflichtung zur Deckung der bei einer dieser Kassen vorgekommenen Unterschlagungen nicht obliegt, beschloß die Stadtverordnetenversammlung einstimmig, die Anträge des Magistrats zu genehmigen.

— **Jena**, 23. Mai. (Große Stiftung.) Für ein neues Universitätsgebäude bewilligte die Karl Zeiß-Stiftung 500 000 Mk., ein ungenannter Bürger 100 000 Mk., die Stadt Jena 150 000 Mk.

— **Rudolstadt**, 22. Mai. (Drei Königinnen.) Am Donnerstag wird die Königin von Württemberg zum Besuch der Königinnen von Holland in Schwarzburg eintreffen.

— **Dresden**, 24. Mai. (Die Abordnung des Deutschen Kriegerbundes aus Nordamerika) ist in der vorigen Nacht gegen 12 Uhr hier eingetroffen und auf dem Hauptbahnhofe von dem Festkomitee der vereinigten Kriegervereine empfangen worden. — Bei dem Kommerz, welcher gestern zu Ehren der Abordnung stattfand, begrüßte der stellvertretende Vorsitzende des sächsischen Militärvereinsbundes, Hauptmann Druckmüller, die Versammlung und überreichte der Abordnung eine Schleife für die Fahne ihres Bundes. Heute unternahm die Abordnung eine Rundfahrt durch die Stadt und legte am Germania-Denkmal einen Kranz nieder. Abends 7 Uhr ist die Abordnung nach dem Kyffhäuser abgereist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190005252-12/fragment/page=0003

Beobachtungen der Meteorologischen Station Halle a. S.

	24. Mai 8 Uhr Morgens	25. Mai 6¾ Uhr früh
Barometer mm	749,0	748,5
Thermometer Reaumur	+ 15	+ 12
Feuchtigkeit der Luft	55 %	60 %
Windrichtung	S.	S.

Maximum der Temperatur vom 24. zum 25. Mai: + 11° R.
Minimum " " " 24. " 25. Mai: + 9° "

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 25. Mai: Bei Süd- bis Südwestwind warmes, zeitweise heiteres Wetter, Regen nicht ausgeschlossen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Sonnabend, 26. Mai: Wolkig, kühl, lebhafte Winde, strichweise Regen.

Sonntag, 27. Mai: Wolkig, Regenfälle, normale Temperatur, lebhafte Winde.

Wasserwärme der Saale am 23. Mai, Abends, mitgetheilt vom Florabade: 13° R.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Wuchs
Saale.						
Halle	24. Mai	+ 1,88	25. Mai	+ 1,88	—	—
Trotha	"	+ 1,76	"	+ 1,80	—	0,04
*Alsleben	22. Mai	+ 1,78	23. Mai	+ 1,70	0,08	—
*Calbe, Obp.	"	+ 1,58	"	+ 1,56	0,02	—
do. Untp.	"	+ 0,86	"	+ 0,76	0,10	—
Unstrut.						
Straußfurt	22. Mai	+ 1,25	23. Mai	+ 1,25	—	—
Moldau.						
Budweis	21. Mai	+ 0,26	22. Mai	+ 0,24	0,02	—
Prag	"	+ 0,62	"	+ 0,53	0,09	—
Havel.						
*Brandenburg	22. Mai		23. Mai			
Oberpegel	"	+ 2,22	"	+ 2,22	—	—
Unterpegel	"	+ 1,98	"	+ 1,96	0,02	—
*Rathenow						
Oberpegel	"	+ 1,88	"	+ 1,87	0,01	—
Unterpegel	"	+ 1,58	"	+ 1,56	0,02	—
*Havelberg	"	+ 2,60	"	+ 2,58	0,02	—
Elbe.						
Pardubitz	21. Mai	+ 0,35	22. Mai	+ 0,28	0,07	—
Brandeis	"	+ —	"	+ —	—	—
Melnik	"	+ 0,50	"	+ 0,46	0,04	—
Leitmeritz	"	+ 0,42	"	+ 0,40	0,02	—
Außig	"	+ 0,92	"	+ 0,88	0,04	—
Dresden	22. Mai	— 0,55	23. Mai	— 0,58	0,03	—
*Torgau	"	+ 1,76	"	+ 1,72	0,04	—
*Wittenberg	"	+ 2,43	"	+ 2,38	0,05	—
*Roßlau	"	+ 1,81	"	+ 1,73	0,08	—
*Barby	"	+ 2,18	"	+ 2,12	0,06	—
*Magdeburg	"	+ 1,82	"	+ 1,74	0,08	—
*Tangermünde	"	+ 2,73	"	+ 2,69	0,04	—
*Wittenberge	"	+ 2,47	"	+ 2,46	0,01	—
Dömitz	"	+ 1,79	"	+ 1,80	—	0,01
*Lauenburg	"	+ 1,80	"	+ 1,80	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Tages-Marktberichte.

Central-Stelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.
Notirungs-Stelle.
23. Mai 1900.

a) für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	153	150	126—140	120—144
Mittelmark, Prignitz	150—151	150—152	136—150	147—155
Neumark	140—155	147½-151	140—150	144—150
Lausitz	152—155	142½-153	135—140	140—150
Magdeburg	141—145	144—153	142—170	138—153
Altmark	142—157	142—150	138—145	135—145
Merseburg östl. d. Mulde	140—153	143—157	140—152	140—155
do. westl. d. Mulde	140—152	140—158	130—150	140—150
Erfurt	143—155	140—162	140—170	140—155
Stettin (Bezirk)	150—151	148—151	130—140	137—140
Anklam (Platz)	149	144	130	130
Danzig	144—154	142	132—134	128—131
Thorn	148—152	137—140	—	126—130
Elbing	—	—	—	132—136
Allenstein	149-152½	137—139	121—123	128—132
Breslau	133—150	145—151	124—144	127—134
Glatz	145—155	145—155	124—134	120—130
Hirschberg	137—156	146—155	129—148	131—134
Strehlen	136—148	139—145	126—137	123—128
Posen	140—152	138—147	118—130	131—137
Bromberg	151—153	143	124	128—136
Krotoschin	146—151	141—143	120—125	128—130
Wongrowitz	148—151	137—140	—	123—128
Kiel	152—155	148—152	148—150	145—150
Hadersleben	145—155	140—150	135—150	147
Marne	149—150	159—160	140—141	144—147
Hannover Süd	148—154	150—160	130—180	130—160
do. Elbe, Weser	147—158	140—152	151	138—160
do. West	—	150—160	—	160—180
Kassel	155	158	—	150

b) Nach privater Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	154	151	—	147
Stettin	151	149½	133	138
Königsberg i. Pr.	145½	136	126	128
Breslau	151	151	145	133
Posen	152	144	130	137
Neuß	162	149	—	148
Hannover	154	160	—	—
Mannheim	167	154	—	141½
Hamburg	152	155	—	146

c) Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 23. Mai	am 22. Mai
Von Newyork nach Berlin Weiz. loko 80⅛ Cts.	M. 176,50	M. 176,50
" Chicago " " " Mai 65⅝ Cts.	" 164,00	" 164,00
" Liverpool " " " Juli 5 sh. 8⅛ d.	" 169,75	" 170,25
" Odessa " " " loko 86 Kop.	" 167,25	" 167,25
" Riga " " " 93 "	" 172,00	" 172,00
In Paris . . . . . Mai 19,95 Fcs.	" 162,25	" 162,00
Von Amsterdam nach Köln " Mai — hl. fl.	" —,—	" —,—
" Newyork nach Berlin Rogg. loko 63 Cts.	" 157,25	" 157,25
" Odessa " " " " 75 Kop.	" 152,50	" 154,00
" Riga " " " " 77 "	" 152,75	" 152,75
" Amsterdam nach Köln " Oktob. 133 hl. fl.	" 146,50	" 146,50
" Newyork nach Berlin Mais Mai 41¼ Cts.	" 108,75	" 108,75

— **Berlin**, 23. Mai. (Berliner Produktenbörse.) Die heute amtlich ermittelten Preise waren am Frühmarkt: Weizen lauf. Monat 153,75 M., Juli 155,50—155,00 M., Sept. 158,00 bis 157,75 M., Oktober 158,25 M. Roggen, loko märkischer 151,00 M. ab Bahn, Juli 150,00 M., September 148,75—148,25—148,50 M., Oktober 148,75—148,25—148,50 M. Hafer, feiner mecklenb., märk., pommerscher, preußischer 146,00—153,00 M., mittel do. schlesischer und posener 140,00—145,00 M., Juli 134,50—135,00—134,75 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 130,00—136,00 M., schwere 137,00 bis 148,00 M. Mais, mixed und weißer 116,00—117,00 M. Erbsen, inl. Futterw. 138,00—148,00 M., russische 139,00—145,00 M. Weizenmehl 00 19,20—21,75 M. Roggenmehl 0 und 1 19,60 bis 21,20 M. Weizenkleie, grobe 10,00—10,30 M., feine 9,75—10,00 M. Roggenkleie 10,00—10,40 M. — Mittagsbörse: Weizen, havelländer (756 gr) 152,50 M. frei Mühle, sächs. (755 gr) 153,75 M. ab Boden, Juli 155,25—154,75 M., Sept. 159,50—157,25—157,50 M. Roggen, märkischer (725 gr) 153,00 M. ab Bahn, schwimmender Netzeroggen 151,50 M. frachtfrei Berlin, laufender Monat 154,00 bis 153,00 M., Juli 150,25—149,75 M., September 149,00—149,50 bis 148,50 M., Oktober 149,00—149,25—148,50 M. Hafer, feiner pomm., märkischer und mecklenburger 145,00—152,00 M., mittel pommerscher, märkischer, mecklenb., preußischer, posener und schlesischer 139,00—144,00 M., Juli 134,75 M., September 131,00 M. Mais, mixed 115,50—116,50 M. frei Wagen, Juli 109,75 M. Weizenmehl 00 19,10—21,60 M. Roggenmehl 0 u. 1 19,60—21,20 M., Sept. 20,05 M. Rüböl, Okt. 60,30—59,80—59,90 M. Spiritus loko 49,80 M. — Preise um 2½ Uhr (nicht amtlich): Weizen, Mai 153,75 M., Juli 154,50 M., September 157,25 M., Oktober 157,75 M. Roggen, Juli 149,50 M., September und Oktober 148,25 M. Hafer, Juli 134,75 M., September 130,75 M. Mais, Mai 114,50 M., Juli 109,50 M., September 108,25 M. Mehl, Juli 20,10 M., September 20,00 M. Rüböl, Oktober 59,90 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 23. Mai 1900. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 20,00—20,25 M. Rapskuchen 10,90—12,30 M., Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene —,— M., ungewaschene —,— M. Zuckerrüben, gewaschene —,— M., ungewaschene —,— M. (Alles per 100 kg.).

— **Magdeburg**, 23. Mai. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Shirriff 146—151 M., Rauhweizen 139—143 M., geringe, klamme und leichte Sorten entsprechend billiger. Roggen 148—152 M. ab Station bez. je nach Lage derselben. Gerste, Landwaare 136—142 M., mittlere Chevalier bis 148 M., feine Waare bis 170 M. bezahlt. Hafer 138—144 M. bezahlt. Erbsen 163—175 M., verlesene Waare auch noch höher bezahlt. Mais, gemischter amerik. sofort lieferbar 118—120 M., für Frühjahr 107—109 M. ab Magdeburg bezahlt.

— **New-York**, 22. Mai, 6 Uhr Abends. (Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 9⅝ (9 11/16), Lieferung Juni 9,18 (9,18), Lieferung August 8,76 (8,79), in New-Orleans 9 1/16 (9⅛), Petroleum. Stand white in New-York 8.30 (8,45), in Philadelphia 8,25 (8,40), Raffined (in Cases) 9,60 (9,75), Credit Balances at Oil City 134 (137), Schmalz, Western steam 7,20 (7,25), Rohe & Brothers 7,40 (7,55), Mais*) per Mai 41¼ (41¼), Juli 42⅛ (42⅛), Septbr. 42⅜ (42⅝), Weizen**) rother Winterweizen loco 80⅛ (80⅛), Weizen per Mai 71⅛ (71⅛), per Juli 72⅜ (72⅛), per Septbr. 73 (72⅞), per Dezbr. — (—), Getreidefracht nach Liverpool 3¾ (3½), Kaffee fair Rio Nr. 7 7 11/16 (7 9/16), Rio Nr. 7 per Juni 6,70 (6,60), per August 6,80 (6,70), Mehl, Spring Wheat clears 2,65 (2,65), Zucker 3 31/32 (3 31/32), Zinn 29,85 (29,75), Kupfer 16,75 (16,75).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: kaum stetig.

— **Chicago**, 22. Mai, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Mai 65⅝ (65⅝), per Juli 66⅝ (66⅝), Mais**) per Mai 36⅜ (36⅜), Schmalz per Mai 6,85 (6,90), per Juli 6,87½ (6,92½). Speck short clear 7,00 (7,12½), Pork per Mai 11,30 (11,40).

*) Tendenz Weizen: kaum stetig.
**) Tendenz Mais: stetig.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 23. Mai. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 21. bis 23. Mai 1900.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 21. 5.	Dienstag 22. 5.	Mittwoch 23. 5.	
Beste schwere reine Schweine	43—44	45	44½	20 % T.
Schwere Mittelwaare	43—44	44½—45	44½—45½	22 "
Gute leichte Mittelwaare	45	45—45½	45½—46	22 "
Geringere Mittelwaare	44—45	44—45	44—45	24 "
Sauen nach Qualität	38—40	38—41	38—40	schw. "
Der Handel war:	lebhaft	lebhaft	lebhaft	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 23. Mai. Weizen stetig, holsteinischer loco 152 bis 156 Mk. Roggen stetig, mecklenburgischer loco neuer 154—160, russischer loco fest, 115. — Mais stetig, 115. Hafer fest. —— Gerste fest.

* **Wien**, 23. Mai. Weizen per Frühjahr 8,12 Gd., 8,14 Br., per Mai-Juni 8,37 Gd., 8,38 Br. Roggen per Mai-Juni 7,63 Gd., 7,65 Br., per Herbst 7,76 Gd., 7,77 Br. — Mais per Mai-Juni 5,83 Gd., 5,84 Br. —— Hafer per Mai-Juni 5,43 Gd., 5,44 Br., per Herbst 5,62 Gd., 5,64 Br.

* **Pest**, 23. Mai. Weizen loco ruhig —, do. per Mai 7,76 Gd. 7,88 Br., per Oktober 8,11 Gd., 8,12 Br. — Roggen per Mai 7,20 Gd., 7,21 Br., per Oktober 7,36 Gd., 7,38 Br. — Hafer per Mai 5,08 Gd., 5,09 Br., per Oktober 5,31 Gd., 5,32 Br. — Mais per Mai 1900 5.57 Gd., 5,58 Br., per Juli 5,61 Gd., 5,62 Br.

* **Paris**, 23. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen fest, — per Mai 20,05, per Juni 20,15, per Juli-August 20,70, per Septbr.-Dezember 21,70. — Roggen fest, per Mai 15,00, per Septbr.-Dezbr. 14,75.

* **Paris**, 23. Mai. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per Mai 20,25 per Juni 20,35, per Juli-August 20,95, per Septemb.-Dezemb. 21,95. — Roggen behauptet, per Mai 15,00, per September-Dezember 14,75.

* **Antwerpen**, 22. Mai. Weizen behauptet. — Roggen fest. Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

* **London**, 23. Mai. An der Küste 14 Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam**, 23. Mai. Weizen auf Termine flau, —— do. per Mai —,—, per November 175. — Roggen loco —,—, do. auf Termine unverändert, per Mai 140, per Oktober 132.

* **New-York**, 23. Mai. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 80⅜, per Mai 71¾, per Juli 72⅜, per September 73⅜ per Dezember ——. —— Mais per Mai 41⅝, per Juli 42⅜, per September 42¾. — Mehl 2,65 Getreidefracht 3¾.

* **Chicago**, 22. Mai. (Telegr.) Weizen per Mai 66⅛, per Juli 67⅛. — Mais per Mai 36⅞.

Zucker.

* **Hamburg**, 23. Mai. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 10,65, per Juni 10,72½, per Juli 10,82½, per August 10,92½, per Oktober 9,67½, per Dezember 9,65. Stetig.

* **London**, 23. Mai. 96 Proz. Javazucker loco 12⅞ ruhig, Rüben-Rohzucker 10⅝ stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 23. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Mai 37,25, September 38,25, Dezember 39,00, März 39,50.

* **Hamburg**, 23. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Mai 37,50 G., September 38,50 G., Dezember 39,00 G., März 39,75 G.

* **Havre**, 23. Mai. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 10 Points Hausse. Rio 3000 Sack, Santos 1000 Sack. Recetes für gestern.

* **Havre**, 23. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Mai 45,00, Sept. 45,75, Dezember 46,50. —— Tendenz: ruhig.

* **Amsterdam**, 23. Mai. Java-Kaffee good ordinary 32½.

Petroleum.

* **Bremen**, 23. Mai. Petroleum. Faß zollfrei. Standart white loco 6,95 Br.

* **Hamburg**, 23. Mai. Petroleum weichend. — Standard white loco 6,85 Br.

* **Antwerpen**, 23. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 19¼ bez. und Br., per Mai 19⅜ Br., per Juni 19⅜ Br., per Juli 19⅜ Br. Tendenz: Weichend.

* **New-York**, 23. Mai. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 8,30, do. in Philadelphia 8,25, do. Refined (in Cases) 9,60 do. Credit Balances at Oil City 134.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 23. Mai. Branntwein 45 Vol. % für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 64,00—66,00 Mk. Branntwein 40 Vol. % für 100 Kilogr. desgl. 58,00 bis 60,00 Mk., nach Angabe der Kommission der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 23. Mai. Spiritus still, ——— Mai 17⅞ G., Mai-Juni 17¾ G., Juni-Juli 17¾ G., Juli-August 17¾.

* **Paris**, 23. Mai. (Anfangsbericht.) Spiritus matt, Mai 36,00, Juni 36,25, Juli-August 36,75, September-Dezember 36,25.

* **Paris**, 23. Mai. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, — Mai 36,25, Juni 36,50, Juli-August 36,75, September-Dezember 36,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 23. Mai. Rüböl loco 62,50, Mai 61,50.

* **Hamburg**, 22. Mai. Rüböl fest, loco 59,50.

* **Hamburg**, 22. Mai. Schmalz. Amerikan. Steam 35½ Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 37 Mk., do. do. Choice Grocery 37 Mk., div. Marken 36¼—36½ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **Paris**, 23. Mai. (Schluß-Bericht.) Rüböl matt, Mai 66,50, Juni 66,50, Juli-August 66,50, September-Dezember 67,50.

* **New-York**, 23. Mai. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,25, do. Rohe und Brothers 7.40.

Fische.

* **Hamburg**, 22. Mai. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 70 bis 85 Pfg., kleine 35—55 Pfg., Seezungen, große 130—145 Pfg., kleine 100—110 Pfg., dänische 120—130 Pfg., Kleiße, große 50 bis 60 Pfg., kleine 35—40 Pfg., Rothzungen 19—22 Pfg., Schollen, große 45—60 Pfg., mittel 40—55 Pfg., kleine 10—35 Pfg., lebende 20—35 Pfg., Schellfische, große 33—38 Pfg., mittel 28—30 Pfg., kleine 15—25 Pfg., Cabliau, große 15—16 Pfg., kleine 12—16 Pfg., Seehechte 30—32 Pfg., Lengfisch 10—12 Pfg., Blaufisch 14—16 Pfg., Knurrhähne 8—9 Pfg., Dorsch — — Pfg., Rochen 5—6 Pfg., Lachs, rothfl. 240 Pfg., Elblachs 250 Pfg., Silberlachs — Pfg., Lachsforellen 100—130 Pfg., Zander 50—60 Pfg., Flußhechte 50 bis 60 Pfg., Barse 30—35 Pfg., Brachsen 25—35 Pfg., Schnepel 40—45 Pfg., Hummern, lebende 200—210 Pfg.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 23. Mai. Kartoffelstärke und -Mehl 20.00 Mk.

* **Hamburg**, 22. Mai. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 19¾—20 Mk., Lieferung Juni-Juli 19¾—20 Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 19¾—20¼ Mk., Lieferung Juni-Juli 19¾ bis 20¼ Mk., Superior-Stärke 20—20½ Mk., Superior-Mehl 20½ bis 21 Mk. per 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 23. Mai. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 49½ Pfg.

* **Liverpool**, 23. Mai. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Middling amerikanische Lieferungen: Ruhig.

Per Mai-Juni	4 60/64	Verk.-Preis,	Per Okt.-Nov.	4 23/64	Werth,
" Juni-Juli	4 58/64	Verk.-Preis,	" Nov.-Dez.	4 20/64	Käuferpreis,
" Juli-Aug.	4 56/64	Verk.-Preis,	" Dez.-Jan.	4 18/64	Käuferpreis,
" Aug.-Sept.	4 50/64	Käuferpreis,	" Jan.-Febr.	4 16/64	Verk.-Preis,
" Sept.-Okt.	4 33/64	Verk.-Preis,	" Febr.-März	4 16/64	Käuferpreis.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 22. Mai. (Chilisalpeter.) Loco 7,70 Mk.

Metalle.

* **Amsterdam**, 23. Mai. Bancazinn 81¾.

* **London**, 23. Mai. Silber 27 9/16 Lstrl., Chili-Kupfer 73 5/16 Lstrl., per 3 Monate 72 15/16 Lstrl., Blei span. 16 15/16 Lstrl., engl. 17⅛ Lstrl., Zinn 135½ Lstrl., Zink 21¾ Lstrl.

* **Glasgow**, 23. Mai. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 69 sh 8½ d.

* **Rio de Janeiro**, 22. Mai. Wechsel auf London 8 25/32.

* **Buenos Ayres**, 22. Mai. Goldagio 127.50.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**" zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich **O. Brakel**, Halle a. S.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann und Vater, der Gutsbesitzer

Robert Zahnert

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Ida Zahnert geb. Siegel.
Ernst Zahnert.

Saubach, den 23. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr statt.

Friedmann & Co., Bankgeschäft, *Halle a. S.*, Poststrasse 2. An- u. Verkauf von Werthpapieren u. Wechseln, Creditgewährung, Verzinsung von Baareinlagen, Hypotheken-Vermittelung etc.

Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.